

→ FAMILIEN
RAT
GEBER
SEON



Gemäss Inputs am Work-
shop vom 23.01.2016
Angelehnt an den Ratgeber
aus Wohlen

Die Eltern und Erziehungsberechtigten haben in den verschiedenen Entwicklungsphasen der Kinder eine tragende Rolle und übernehmen Verantwortung. Dies ist eine spannende und zugleich verantwortungsvolle Herausforderung.

Mit diesem Familienratgeber möchten wir bezüglich Erziehung Orientierung geben. Zudem bedanken wir uns an dieser Stelle bei allen Eltern und Erziehungsberechtigten für ihren unermüdlichen Einsatz.

→ INHALTSVERZEICHNIS

→	Freizeit, Ausgang und Partys	4
→	Elektronische Medien	6
→	Freizeit und Hobby	8
→	Taschengeld	9
→	Gesundheit, Schlafenszeit	10
→	Heimkehrzeiten	12
→	Regeln und Konsequenzen	13
→	Suchtmittel und Suchtformen	15
→	Zusammenarbeit mit der Schule	17
→	Unterstützung, Fachstellen	21
→	Angebote in Seon	22

→ Freizeit, Ausgang & Partys

Eine gute und sinnvolle Freizeitgestaltung – wie zum Beispiel Ausflüge mit der Familie am Wochenende, Sportvereine, Sportclubs, musikalische Angebote, Instrumentalunterricht, Tanzkurse oder Jugendtreffs – ist die beste Vorbeugung gegen Sucht, Gewalt und ein Abrutschen in dubiose Kreise.

Eigene Freizeit, speziell in nicht von Erwachsenen organisierten Gefässen, ist ein wichtiger Lern- und Erfahrungsraum für Kinder und Jugendliche. Sie lernen und entwickeln in ihr spielerisch und realitätsnah:

- Sozialkompetenz
- Eigene Ideen und Kreativität
- Verantwortung zu übernehmen

Wichtig ist es also, Kinder und Jugendliche bei der Organisation ihrer eigenen Freizeit zu fördern und zu begleiten, sie aber auch nicht ständig zu beaufsichtigen und zu überwachen. Dieses Loslassen und Verantwortungübertragen ist auch eine wichtige Lernerfahrung für Eltern. Loslassen will gelernt sein und dies hilft unter anderem auch, einem extremen Bruch, wenn die Jugendlichen später dann von zu Hause ausziehen, vorzubeugen.

Es hilft, wenn die Rahmenbedingungen für Freizeit und Ausgang gemeinsam verbindlich geklärt sind. Zum Beispiel ob etwa die Hausaufgaben erledigt werden müssen, bevor man weg darf, die Erreichbarkeit, wieviel im Voraus für Ausgang gefragt werden muss etc. Wichtig ist, dass diese Rahmenbedingungen transparent sind und von beiden Elternteilen gleich getragen werden. Es bietet sich zum Beispiel an, eine grössere „Familienkonferenz“ durchzuführen, an der solche Themen geklärt werden, und dann eine kleinere wöchentliche „Familienkonferenz“ z.B. jeweils am Donnerstag durchzuführen, wo dann etwa die Pläne für das Wochenende besprochen werden können.

Partys

Wenn Ihr Kind eine Party oder einen Anlass besucht, stellen Sie folgende Fragen:

- Wer organisiert die Veranstaltung?
- Wo findet die Veranstaltung statt?
- Für wen ist der Anlass vorgesehen?
(Altersgruppe)
- Welche erwachsene Person trägt die Verantwortung? (Telefonnummer)
- Wie lange dauert der Anlass? (verbindliche Rückkehrzeit)
- Wie kommst du nach Hause? Mit wem?
- Bist du erreichbar? (Handy)

Unterstützen Sie Ihr Kind dabei, wenn es selber eine Party organisieren will, und stellen Sie klare, verbindliche Regeln auf!

- In Ihrer Abwesenheit, ohne Absprache, keine Party in Ihrem Heim erlauben.
- Verantwortung übernehmen und je nach Alter die Aufsicht für den Anlass.
- Ihr Kind bei der Gestaltung einer Einladung unterstützen.
- Zusammen mit Ihrem Kind den Kreis der Eingeladenen festlegen.
- Klare Richtlinien für den Umgang mit Alkohol und Rauchwaren festlegen.
- Alle anderen Arten von Drogen verbieten.
- Von Ihrem Kind eine Absprache mit den Nachbarn verlangen. Das Aufräumen im Voraus organisieren lassen.



→ Elektronische Medien

Wie viel Zeit verbringt mein Kind mit elektronischen Medien jeden Tag? Welche Inhalte werden konsumiert? Diese Fragen sollte man sich stellen. Sie sollten wissen, wann Ihre Kinder wie viel Zeit vor dem Bildschirm verbringen und welche Inhalte konsumiert werden. Inhalte müssen altersgerecht sein. Erstellen Sie ein Zeitraster für die Benutzung von Computern, Handy, TV sowie Spielkonsolen pro Tag.

Faustregeln:

→	Bis 6jährige:	30 Minuten / Tag
→	6 – 9jährige:	1 Stunde / Tag
→	10 – 13jährige:	1.5 Stunden / Tag
→	Ab 14jährige:	2 Stunden / Tag

Wichtig:

Begleiten Sie Ihre Kinder beim Gebrauch von elektronischen Medien. Achten Sie auf Altersfreigaben von Filmen und Spielen. Kindersender heisst nicht automatisch altersgerecht.

- Achten Sie darauf mitzubekommen was Ihr Kind im Internet tut und konsumiert.
- Halten Sie Kinderschutzprogramme und Filter aktiv.
- Stellen Sie gemeinsame Regeln auf und achten Sie auf deren Einhaltung.
- Man bedenke, dass Handys heutzutage auch als Zugang fürs Internet, als Videospiele, als Fernseher oder Spielkonsole benutzt werden können.

Soziale Netzwerke

- Genau hinschauen, wie sich ihr Kind im Internet präsentiert und welche Informationen es von sich gibt.
- Darauf achten, dass Ihr Kind keine Fotos von sich oder anderen ins Internet stellt, die unangemessen sind.
- Sich erklären lassen wie das Ganze funktioniert.

Handy

In der Regel brauchen Kinder bis zur Oberstufe kein eigenes Handy. Wenn Sie Ihrem Kind ein eigenes Handy ermöglichen, bedenken Sie Folgendes.

- Was soll das Handy können?
- Wie setzt Ihr Kind das Handy ein?
- Wer kommt für die Kosten auf? Werden diese auch beim Taschengeld berücksichtigt?
- Wo liegt die Kostenlimite pro Monat?
- Prepaid-Abos oder Abonnemente mit einem fixen Preis für Kinder und Jugendliche sind vorzuziehen. Rechnen Sie diese Beträge auch ins Taschengeld ein. Achten Sie auf Kostenfallen wie Roaminggebühren, die bei Ferien im Ausland anfallen können. Bei freier Nutzung des Handys können schnell hohe Kosten anfallen.
- Machen Sie mit Ihrem Kind ab, wie Sie die Inhalte auf dem Handy von Zeit zu Zeit kontrollieren, ohne die Privatsphäre Ihres Kindes zu verletzen.
- Machen Sie mit Ihrem Kind je nach Alter genau ab, wo das Handy gelagert wird, wenn die Kinder schlafen gehen.

Recht am eigenen Bild:

Heutzutage sind fast alle Handys auch zugleich Video- und Fotokamera, mit welchen Fotos und Filme gleich aufs Internet geladen werden können.

Missbrauch des Handys für solche Zwecke kann strafrechtliche Folgen nach sich ziehen, wenn mit Fotos oder Filmen gegen den Persönlichkeitsschutz verstossen wird, da jede Person das Recht am eigenen Bild hat.

Vorbildfunktion:

Nehmen Sie als Eltern eine Vorbildrolle ein. Lassen Sie das Handy beim gemeinsamen Essen nicht auf dem Tisch liegen.

Zeigen Sie Ihren Kindern Alternativen zu den Handys, Computern, TV oder Videospielen auf. Nehmen Sie aktiv daran teil.

Es ist wichtig, genau zu verstehen, dass Handys und Computer aller Art keine Erzieher sind. Man kann sie jedoch als Hilfsmittel einbauen.

Sie ersetzen aber keineswegs die Beziehung und Erziehung von Eltern zu Ihren Kindern.

→ Freizeit und Hobby

Um Kindern und Jugendlichen zusätzliche Bewegung sowie Freundschaften zu ermöglichen und diese zu fördern, bieten die Vereine im Dorf und in der näheren Umgebung optimale Gelegenheiten. Die Vereine bieten soziale Strukturen sowie ein breites Angebot mit verschiedenen sportlichen Möglichkeiten an.

Begleitung der Eltern und positive Förderung durch eine Vorbildfunktion kann sich auf ihre Kinder sowie Jugendliche im Alltag auswirken. Mut zusprechen und die guten Aktionen hervorheben.

Zu beachten:

Wie viel Zeit investiere ich in meine Hobbys? Was ist es mir Wert? Man sollte sich unbedingt auch ungeplante Freizeit offen lassen. Zeigen Sie Ihren Kindern auch Alternativen auf. Immer wieder wichtig sind Fahrgemeinschaften. Die Vereine sind auf die Eltern als zusätzliche Helfer angewiesen. Es lohnt sich daher Fahrgemeinschaften zu bilden. Die Kinder und Jugendlichen können so bereits im Auto ihnen wichtige Themen besprechen und sich austauschen.



→ Taschengeld

Die beste Vorbeugung gegen die Verschuldung von Kindern und Jugendlichen ist, dass sie lernen mit dem Geld, welches sie zur Verfügung haben, eine Woche / Monat auszukommen. Wir empfehlen, keine Vorschüsse auf Taschengeld zu geben. Erstellen Sie am besten mit Ihrem Kind zusammen einen Budgetplan. Beachten Sie dabei das gesamte Familienbudget. Zeigen Sie Ihrem Kind wie man Geld einteilt und Rückstellungen für Wünsche macht, also spart.

Unser Tipp:

- Taschengeld regelmässig auszuzahlen
- Keine Rechenschaft über die Ausgaben verlangen
- Taschengeld nicht als Druckmittel verwenden

Empfehlung von www.budgetberatung.ch:

1. Schuljahr	Fr.	1.00 – 2.00 / Woche
2. Schuljahr	Fr.	2.00 – 3.00 / Woche
3. Schuljahr	Fr.	3.00 – 4.00 / Woche
4. Schuljahr	Fr.	4.00 – 5.00 / Woche
5. + 6. Schuljahr	Fr.	20.00 – 25.00 / Monat
7. + 8. Schuljahr	Fr.	25.00 – 40.00 / Monat
9. + 10. Schuljahr	Fr.	40.00 – 60.00 / Monat

Erweitertes Taschengeld

Ab der Oberstufe kann schrittweise ein erweitertes Taschengeld vereinbart werden. Diese Beträge richten sich nach dem effektiven Aufwand und dem finanziellen Rahmen des Familienbudgets.

Pro Monat

Taschengeld (siehe oben)	Fr.	30.00 – 80.00
Handy	Fr.	10.00 – 30.00
Schuhe, Kleider (auch Unterwäsche und Socken)	Fr.	70.00 – 80.00
Coiffeur, Körperpflege, Hygiene	Fr.	30.00 – 40.00
Velo, Mofa	Fr.	10.00 – 30.00
Schulmaterial	Fr.	10.00

Nach Aufwand:

Auswärtige Verpflegung bis Fr. 10.00 / Mahlzeit.
Fahrkosten (Abonnemente)
Lehrmittel, Exkursionen, Lager, Sport

→ Gesundheit, Schlafenszeit:

Schlafbedarf von Kindern und Jugendlichen:

Durchschnittliches Alter	Schlafbedürfnis pro Tag
1-3 Jahre	12-15 Stunden
3-5 Jahre	11-13 Stunden
5-12 Jahre	9-11 Stunden
12-ca. 18 Jahre	9-10 Stunden

Schlafmangel hat bei Kindern und Jugendlichen eine negative Auswirkung auf die Schulleistungen.

Schulweg

Gesund: Der Schul- und Kindergartenweg eignet sich bestens als tägliche Trainingseinheit und sorgt für ein Minimum an Bewegung.

Spannend: Auf dem Schul- und Kindergartenweg sammeln Kinder grundlegende Erfahrungen, pflegen Freundschaften und tragen Konflikte aus. Sie entdecken ihre Umgebung und ein Stück Freizeit. Sie üben Selbständigkeit und Eigenverantwortung.

Sicher: Der Schul- und Kindergartenweg eignet sich ideal, um an der Hand der Eltern oder mit Freunden richtiges Verkehrsverhalten zu üben.

Hinweis: Schul- und Kindergartentaxis berauben Kinder all dieser wichtigen Erfahrungen!

Gemeinsamer Familientisch

Die Wichtigkeit des gemeinsamen Essen am Familientisch ist nicht zu vergessen. Es werden wichtige Tages- sowie Wochenthemen besprochen. Probleme können diskutiert

und somit auch aus der Welt geschaffen werden. Das gegenseitige Zuhören ist ein wichtiger Teil am Esstisch. Meinungen und Vorschläge können ausgetauscht werden. Der Termin- oder Wochenplan kann besprochen werden. Änderungen können so direkt angesprochen werden.

Hierbei können Kinder auch aktiv mithelfen. Tischdecken, abräumen, Geschirrspüler einräumen sowie ausräumen.

Eltern sollten gute Zuhörer sein und für die Probleme und Situationen ihrer Kinder Verständnis aufbringen. Oftmals haben Kinder einen ausgeprägten Gerechtigkeitssinn.

Essen: Wie viel? Was? Wann?

Die Menge, die Inhaltstoffe und der Zeitpunkt sind entscheidend um die richtige Balance zu finden. Um Gewicht und Gesundheit optimal zu halten. Ausgewogenes und gesundes Essen sollte gemeinsam gepflegt werden.

Im Allgemeinen gilt: Input bestimmt Output!

Mahlzeiten:

Das Frühstück wird allgemein noch als die wichtigste Mahlzeit im Tag angesehen. Doch nicht alle Kinder und Jugendlichen möchten oder können am Morgen viel oder überhaupt etwas Essen. Wenn kein Frühstück eingenommen wird von den Kindern kann man das auch beim Znüni nachholen.

Dabei gilt es, möglichst gesunde Zwischenmahlzeiten zu sich zu nehmen.

Bewegung:

Bewegung kann sehr leicht zu Hause gefördert werden. Man kann Kinder und Jugendliche in verschiedenen Haus- und Gartenarbeiten einspannen und so auch gerade ihr Verantwortungsgefühl steigern. Gemeinsame Aktivitäten im Garten oder kindergerechte Ausflüge (Laufen, Velotouren) fördern die Bewegung ebenfalls.



→ Heimkehrzeiten

Wichtig ist es, die Heimkehrzeit und die Konsequenzen bei Nichteinhaltung im Voraus klar abzumachen. Es stellt sich auch die Frage, was denn „zu spät“ ist. Werden schon die vollen Konsequenzen gezogen, wenn man zehn Minuten zu spät kommt, oder gibt es eine Abstufung? Auch wie man nach Hause kommt, auf welchem Weg und mit wem zusammen sollte im Voraus geklärt werden. Was passiert, wenn man den Bus verpasst?

Es ist wichtig, mit dem Kind die genauen Ausgangszeiten zu besprechen. Ihr Kind soll zuerst seine Vorstellungen äussern. Vielleicht will Ihr Kind gar nicht so viel Ausgang oder es ist mit relativ wenig zufrieden. Die folgenden Angaben sind als Orientierung gedacht. Zu berücksichtigen sind auch Hausaufgabenzeiten, Trainings und Umstellungen der Winter- und Sommerzeiten. Es empfiehlt sich, gemeinsam mit Ihrem Kind einen Plan zu erstellen, den Sie klar ersichtlich aufhängen können. Unbedingt bezüglich Einhaltung der abgemachten Zeiten konsequent sein (beide Elternteile).

Alter	Unter der Woche	Freitag / Samstag
unter 10 Jahren	18 Uhr	18 Uhr
11 – 12 Jahre	19 Uhr	20 Uhr
13 – 14 Jahre	20 Uhr	22 Uhr
15 Jahre	21 Uhr	23 Uhr
ab 16 Jahren	klare Abmachungen treffen	klare Abmachungen treffen



→ Regeln und Konsequenzen

Ein Thema, welches grosse Kopfschmerzen verursachen kann und je nach Erziehung sehr verschieden gehalten wird. Es wird empfohlen, gemeinsam mit den Kindern Regeln und Konsequenzen aufzustellen. Das ist ein wichtiger Lernfaktor für das spätere Leben. Der Alltag in unserer Gesellschaft ist geprägt von Regeln bzw. Gesetzen und deren Strafen bzw. Konsequenzen. Folgende Punkte sind zu beachten:

→ Von klein auf den Kindern Regeln aufzeigen und Struktur bieten. Bereits ab dem 1. Lebensjahr werden Regeln und gewünschtes Verhalten in

einem bestimmten Grad verstanden. Sind die Kinder älter, ist es sinnvoll, gemeinsam Regeln und deren Konsequenzen bei Nichteinhalten miteinander zu vereinbaren. Erklären Sie Ihrem Kind, warum Sie diese Regeln für wichtig erachten. Mit dem gegenseitigen Verständnis, kann bereits viel erreicht werden.

- Zusammen abgemachte Regeln ersichtlich machen, z.B. am Kühlschrank.
- Realistische Regeln vereinbaren und nur Konsequenzen vereinbaren, die man auch durchzusetzen kann.
- Erstellen Sie nicht zu viele Regeln auf einmal. Legen Sie Schwerpunkte fest.
- Konsequenzen wie vereinbart zeitnah am Ereignis durchführen.
- Im Affekt ausgesprochene Konsequenzen, welche das Mass übertreffen, bei einem ruhigen Gespräch rückgängig machen. Auch Eltern machen Fehler und sollen diese zugeben (Vorbildfunktion).
- Während eines Streits ist es nicht sinnvoll über die Regeln zu diskutieren. Zuerst umsetzen und später in einem ruhigen Moment diese allenfalls überdenken.
- Lob nicht vergessen! Es sollte echt sein, Kinder merken schnell, wenn Lob nur gespielt ist.
- Wenn Sie wollen, dass Ihr Kind eine positive Verhaltensweise erlernt, loben Sie es besonders, wenn es diese erwünschte Verhaltensweise zeigt. Wenn Ihr Kind z. B. seine Aufgaben selbstständig machen soll, loben und belohnen Sie es besonders dann, wenn es die Aufgaben selber gemacht hat. Dies wird das gewünschte Verhalten des Kindes immer mehr verstärken.

Wichtig:

Wenn Sie Ihr Kind für Dinge loben und belohnen, die es von sich aus sowieso immer tut, führt dies aber zu einem negativen Effekt. Das Kind wartet dann nur noch auf die Belohnung. Ein gesunder Mittelweg wird hier empfohlen.

- Eine Familienkonferenz kann helfen zu besprechen, wie die vergangene Woche wahrgenommen

wurde. Wurden die Regeln eingehalten? Wenn notwendig, kann man sogleich bei der Familienkonferenz neue Regeln aufstellen.

→ Die Vorbildfunktion ist nach wie vor etwas sehr Elementares. Was die Eltern vorleben, können die Kinder viel besser als Regeln annehmen.

→ Suchtmittel und Suchtformen

Es gibt ganz verschiedene Arten von Suchtmitteln wie Alkohol, Drogen, Medikamente (z.B. auch Hustensirup oder Schmerzmittel), bis zu Verhaltenssüchten wie Glücksspiel-, Game-, SocialMedia- und Mager- oder Bodybuilding-Sucht. Die Auswirkungen dieser Substanzen, Verhaltensweisen oder Medien auf die körperliche und seelische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen sind ganz unterschiedlich und, je nach Mittel, auch von der Form des Konsums abhängig.

Charakteristisch für Suchtverhalten ist ein starkes Verlangen, das Suchtmittel zu gebrauchen, ein Kontrollverlust über den Gebrauch, eine Steigerung des Gebrauchs, eine Einengung der Interessen auf das Suchtmittel, Symptome wie z.B. Nervosität, wenn das Suchtmittel nicht benutzt wird (Entzugserscheinungen) und ein anhaltender Gebrauch trotz schädlicher Folgen. Nicht alle dieser Anzeichen müssen vorliegen, damit man von einer Sucht spricht. Der Weg zu einem Suchtverhalten ist nicht immer der gleiche. Sucht kann auch ein Symptom für Probleme in anderen Bereichen sein, zum Beispiel Zukunftsängste, Identitätskrisen, Probleme in der Schule.

Folgende Faktoren fördern aber vor allem eine gesunde Entwicklung:

→ Positive Vorbilder

→ Selbstvertrauen und Einfühlungsvermögen

- Mit Stress gut umgehen
- Probleme lösen können
- Frustsituationen aushalten können
- Selbstbestimmung, kritisches Denken und Kommunikation
- Erfüllende Freizeitgestaltung und sinnvolle Lebensperspektiven
- Langeweile aushalten können
- Nein sagen können, auch wenn alle eine andere Meinung haben*

*dies wird auch sozial gelernt. Es ist für Kinder wichtig, zu erfahren, dass okay ist, eine andere Meinung als die Mehrheit zu haben. Ermöglichen Sie auch solche Lernerfahrungen innerhalb der Familie.

Die beste Art, um die Ursache auffälligen Verhaltens herauszufinden, ist direkt mit Ihrem Kind über seine Sorgen zu sprechen. Wählen Sie einen passenden Augenblick für ein Gespräch. Was dabei wirklich zählt, sind das Zuhören und das gegenseitige Vertrauen. Dies kostet Sie als Eltern manchmal Zeit. Es lohnt sich, diese Zeit zu investieren, denn Ihr Kind wird dadurch merken, dass Sie wirklich interessiert an ihm sind, was wiederum das Vertrauen ihres Kindes in Sie als Eltern stärkt. Suchen Sie Beratung und stellen Sie Fragen, wenn Suchtverhalten zum Thema wird!

Gesetzlich gilt: Kein Verkauf und Konsum von Alkohol unter 16 Jahren. Kein Verkauf und Konsum von Spirituosen (Schnaps, Wodka, Gin, Whiskey, etc.) unter 18 Jahren. Kein Verkauf und Konsum von Drogen generell, da dies gemäss Bestäubungsmittelgesetz strafbar ist.

Der Umgang, den Kinder und Jugendliche später mit Genuss- und Suchtmitteln haben werden, wird stark geprägt vom vorgelebten Verhalten in der Familie, der Verwandtschaft, von Bezugspersonen und auch von der Gesellschaft. Es gilt also auch, zu reflektieren, wie z.B. Alkohol in der Familie dazugehört, bei Vereinen, beim Dorffest etc. Wenn es zum Beispiel immer dann lustig ist am Familientisch, wenn viele Flaschen auf dem Tisch stehen, nehmen das Kinder auch war.

Grundsätzlich sind Süchte und Suchtverhalten ein schwieriges Thema und es ist ganz normal, dass man damit über-

fordert ist. Es ist wichtig, dass man sich dadurch nicht blockieren lässt und sich informiert, mit anderen Eltern darüber spricht und bei Bedarf auf Fachstellen zugeht. Auch die Jugendarbeit kann weiterhelfen.

→ Suchtberatung ags, Bezirk Lenzburg
www.suchtberatung-ags.ch
Sandweg 7, 5600 Lenzburg
062 891 44 05
lenzburg@suchtberatung-ags.ch

→ Jugendarbeit Seon
www.jugendarbeit-seon.ch
079 845 54 60,
info@jugendarbeit-seon.ch

→ Zusammenarbeit mit der Schule

Folgende Grundsätze sind wichtig, damit sich Ihr Kind in der Schule positiv entwickeln kann:

- Eltern und Lehrpersonen unterstützen sich gegenseitig bei der Lernförderung des Kindes.
- Eltern und Lehrpersonen pflegen einen respektvollen, ehrlichen und offenen Umgang miteinander.
- Eltern und Lehrpersonen kommunizieren regelmässig und transparent miteinander.

Die Schule bietet Folgendes:

- professionelle Förderung des Kindes im Sinne des Berufsauftrags
- Elternabende und Standortgespräche (verpflichtende Kontakte für die Zusammenarbeit Schule – Eltern sind festgelegt)
- Elternkontaktheft mit regelmässigen Infos rund um Schule und Kind

- Besuchstage
- Elterngespräche (mit und ohne Kind)
- Möglichkeiten der Kontaktaufnahme (Telefon, E-Mail, SMS)
- diverse Info-Abende (z.B. zu Berufswahl, Lager)
- Semesterbrief zu Beginn jedes Semesters über bereits feststehende Termine
- Homepage der Schule und Informationsbroschüren der Schule
- Mittagstisch
- Randstundenbetreuung
- Mutter-Kind-Deutsch

Die Schule wünscht sich:

- dass die Eltern Interesse an der Schule bzw. am Schulerfolg ihres Kindes haben.
- dass Eltern regelmässig an Elternanlässen teilnehmen.
- dass Eltern Abmachungen, Termine, etc. einhalten.
- dass Eltern sich darum bemühen Deutsch zu lernen, als Vorbild für ihre Kinder und um den Kontakt mit der Schule besser pflegen zu können.



Rechtliche Hinweise für Eltern gemäss Schulgesetz:

§ 36 Rechte

- Die Schülerinnen und Schüler, bzw. ihre Eltern sind in regelmässigen Abständen über den Stand der Schülerleistungen zu unterrichten.
- Die Eltern haben das Recht, den Unterricht ihrer Kinder zu besuchen. Lehrpersonen und Behörden stehen in Kontakt mit ihnen und informieren sie über das Schulgeschehen.

§ 37 Schulversäumnisse

- Die Eltern sind verantwortlich, dass ihr schulpflichtiges Kind die Schule regelmässig besucht.
- Bei vorsätzlichem unentschuldigtem Fernhalten des Kindes von der Schule werden die Eltern von der Schulpflege gemahnt und im Wiederholungsfall mit einer Busse bestraft.

§ 38 Unterrichtsbesuch, Dispensation, Urlaub

- Die Schülerinnen und Schüler sind zu regelmässigem Unterrichtsbesuch verpflichtet. Auf Ersuchen der Eltern haben sie das Recht auf einen freien Schulhalbtage pro Quartal.



→ Unterstützung, Fachstellen

Hilfe für Erwachsene und Kinder

- Sorgentelefon für Kinder
Tel: 0800 55 42 10
www.sorgentelefon.ch
- Sorgentelefon für Erwachsene
Tel: 143
www.143.ch
- ProJuventute – Beratung & Angebote für Kinder und Erwachsene
www.projuventute.ch
- E-Beratung und Jugendinformation - tschau.ch
www.tschau.ch
- Jugend- und Familienberatung im Kanton Aargau
www.jefb.ch
- Suchtprävention und Beratung
Beratung zu Suchtthematiken: Suchtberatung ags,
Bezirk Lenzburg
Sandweg 7
5600 Lenzburg
Tel. 062 891 44 05
www.suchtberatung-ags.ch
- Mütter- und Väterberatung
Gratis Information, Beratung und Begleitung bei
Fragen zur Entwicklung, Ernährung, Pflege und
Erziehung Ihres Kleinkindes
Bezirk Lenzburg, Geschäftsstelle
Rathausgässli 19
5600 Lenzburg
Tel: 062 886 00 30
www.muetterberatung-aargau.ch

→ Regionalpolizei Lenzburg
Niederlenzerstrasse 27
5600 Lenzburg
Tel: 062 886 45 55
jugendpolizei@lenzburg.ch

→ Kantonsspital Aarau
Tellstrasse 25
5001 Aarau
Tel: 062 838 41 41
www.ksa.ch

→ Angebote in Seon

Vereine und Angebote in Seon:

→ Vereinsseite auf der Gemeindehomepage:
<http://www.seon.ch/de/vereinsverzeichnis>

→ Mittagstisch Seon:
<http://www.schuleseon.ch/schule/schulstufen/Mittagstisch.php>

→ Schule Seon
Oberdorfstrasse 23A
5703 Seon
Telefon: 062 825 29 00
www.schuleseon.ch

→ Reformierte Kirche Seon
Oberdorfstrasse 29
Tel: 062 769 10 90
www.ref-kirche-seon.ch

→ Katholische Kirche Seon
Birchmattstrasse 24
5703 Seon
Tel: 062 775 18 58
www.pfarrei-lenzburg.ch/seon



→ Jugendarbeit Seon



Das Jugendhaus ist an folgenden Tagen geöffnet:

- Mittwoch 13:30 – 17:00
- Freitag 14:30 – 18:00
- Wo: Friedhofweg 4 - Seon

Du kannst nach Lust und Laune vorbeikommen, auf dem Sofa chillen, Musik hören, Freunde treffen, quatschen, tögeln, spielen, Spielgeräte ausleihen oder anderweitig kreativ sein. Eine Infothek mit Infos zu vielen Jugendthemen steht dir zur Verfügung.

Bei Fragen oder Problemen, die Dir auf dem Herzen liegen, kannst du Dich jederzeit an die Jugendarbeit wenden. Ich habe Schweigepflicht und immer ein offenes Ohr für Dich.

- Tel/Whatsapp: 079 845 54 60
- E-Mail: fabian.birrer@jugendarbeit-seon.ch

→Impressum

Jugendkommission Seon, 2016
Erarbeitet in einem Workshop mit Vertretern von Eltern,
Schule, Mütter- und Väterberatung, Vereinen, Kirchen,
Jugendkommission und Jugendarbeit
Angelehnt an den Elternratgeber der Schule Wohlen

Illustrationen, Gestaltung und Satz:
Sebastiaan Cator, Michael Müller
www.quarck.ch
Typografie: Akkurat Std Regular
Druck: Drucksachenexpress AG, Gontenschwil